A-1-019: Startpunkt Krise – Aufbruch in ein neues Morgen!

Antragsteller*innen Valentin Bruch, Sophie Scheller, Dominik Hüsener und Michael Dappen

Antragstext

Von Zeile 19 bis 27:

~~Arbeit strukturiert Gesellschaft - doch wie sie die Gesellschaft strukturiert, ist zutiefst ungerecht. Während wenige davon leben können, dass andere für sie arbeiten, müssen viele gegen Lohn arbeiten gehen, der ihnen im schlimmsten Fall nicht mal zu einem Leben in Würde reicht oder werden gleich durch Hartz IV in Armut gedrängt.~~
~~Diese Verhältnisse sind nicht durch Zufall so entstanden. Die knapp 1,5 Millionen deutschen Millionär*innen haben nicht einfach ein bisschen härter gearbeitet oder irgendwie Glück gehabt. Kapitalismus baut darauf auf, dass es Menschen gibt, die besitzen und andere, die dafür arbeiten müssen.~~
Arbeit strukturiert Gesellschaft - doch wie sie die Gesellschaft strukturiert, ist zutiefst ungerecht. Arbeit muss ein Leben in Würde und Teilhabe in der Gesellschaft ermöglichen. Doch unser aktuelles Wirtschafts- und Sozialsystem wird dem nicht gerecht und drängt Menschen mit der Angst vor Verarmung durch Hartz IV in unwürdige Arbeitsbedingungen.

Begründung

Auch hier wollen wir die fundamentale Kritik am Kapitalismus teilweise streichen, denn sie ist in einer gut kontrollierten und geleiteten Marktwirtschaft nicht zwangsläufig angebracht. Wenn der Satz "Eigentum verpflichtet" und die Möglichkeiten der Arbeiter*innen zur Mitbestimmung ernst genommen werden, muss das Privateigentum an Produktionsmitteln (was den Kapitalismus nach einer gängigen Definition ausmacht) nicht zwangsläufig zu einer Spaltung in soziale Schichten von Arbeitenden und Besitzenden führen. Lohnarbeit muss nicht den Besitz ausschließen und Besitz bspw. eines Unternehmens nicht von Arbeit befreien. Dieser Änderungsantrag ist Teil einer Reihe von Änderungsanträgen, die insgesamt den Ton des Textes versachlichen und zu plakative Vereinfachungen der Wirtschaftsordnung vermeiden sollen.